

Materialisten erhalten, aber das Papier mit dem Namen sei verloren gegangen. Mit Ausnahme der Wurzel stellte das Kraut die ganze hochstengelichte Pflanze vor. Wegen der 3zähligen Blätter glaubte er, ob es nicht *Menyanthes trifoliata* sein könnte, wogegen sich mir in der Blumenbildung und in einem schon junge Schoten tragenden Stengel augenblicklich eine Kreuzifere darstellte, und zwar deutete die Stellung der Schoten auf eine *Dentaria* hin, die gelbe Farbe der Blumen also auf *Dent. encaphylos*. Um meiner Sache gewiss zu sein, liess ich ihn nachsuchen, ob unter der Masse sich keine Wurzeln vorfänden, und richtig brachte er mir solche von dieser Pflanze. Da diese Pflanze aber nicht officinell ist, noch sonst Anwendung bei uns findet, auch im ganzen westlichen Deutschland und der Schweiz nirgends vorkommt, so konnte ich mir zuerst nicht denken, für was er solche sollte erhalten haben, bis ich mich erinnerte, dass sie von den Leuten in ihrer Heimat, in den österreichischen Alpenländern, Sanikel genannt wird. Und so war es denn auch; er hatte *Dentaria encaphylos* für „*Herba Saniculae*“ erhalten, welches er übrigens, nebenbei gesagt, in einer Entfernung von  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier, in unseren nächsten Waldungen jeden Sommer frisch in beliebiger Menge selber sammeln könnte. Wahrscheinlich hat dieser Sanikel auch noch in anderen Apotheken den Weg gefunden; wie er aber aus seiner Heimat in die württembergische Materialhandlung gelangt, das kann ich nicht untersuchen.

Vulpius.

Berlin, den 2. Juli 1863.

Gegenwärtig mit der Ansammlung des Materials für eine kleine Bearbeitung der Callitriche, sowohl in anatomischer und morphologischer, wie in systematischer Hinsicht beschäftigt, suche ich mir von möglichst verschiedenen Seiten her getrocknete und lebende Pflanzen aus dieser interessanten Gattung zu verschaffen, um so mehr, da in der nächsten Umgebung Berlins der Reichthum an Formen nur gering, ja als einzig bemerkenswerth blos das Vorkommen der echten *Callitriche autumnalis* L. in der Nähe von Potsdam ist. Es würde mir daher sehr angenehm sein, möglichst viele Formen im Tausche gegen andere Pflanzen oder auch käuflich erhalten zu können, namentlich aber aus dem Bereiche der österreichischen Monarchie und aus Schlesien, da ich gerade aus diesen Ländern bisher noch nichts bekommen konnte.

Dr. Hegelmair.  
Mittelstrasse Nr. 49.

## Dr. Gustav Lorinser.

Gustav Lorinser wurde am 28. August 1811 zu Niemes in Böhmen geboren und war der viertgeborne von fünf Söhnen des dortigen obrigkeitlichen Arztes Ignaz Lorinser, welche sich sämmtlich der Arzneikunde widmeten. Durch die ihm zugängliche kleine Bibliothek seines Vaters schon frühzeitig zur Naturwissenschaft angeregt, betrieb

er bereits als Gymnasialschüler mit grossem Eifer Botanik, in welcher er von einem Professor am Gymnasium zu Leitmeritz in Böhmen privatim den ersten Unterricht erhielt, dann sich aber durch eigene Studien und zahlreiche Exkursionen weiter ausbildete.

Nach absolvirtem Gymnasium betrat G. L. im Jahre 1829 die Universität Prag, hörte bis zum Jahre 1831 die philosophischen und dann bis zum Jahre 1837 die medizinischen Studien. Inzwischen fand er an Prof. Kosteletzky, M. F. Opiz und dem leider zu früh verstorbenen genialen Corda Gönner und Freunde, welche ihn ansefferten und auf der eingeschlagenen Bahn mächtig unterstützten, so dass er bei Gelegenheit seiner Doktors-Promotion im Jahre 1838 auch seine erste mit Abbildungen versehene Arbeit: „*Conspectus Stachyopteridum in Bohemia sponte nascentium*," als Dissertation veröffentlichen konnte.

Hierauf wählte er als praktischer Arzt seinen Geburtsort Niemes zum Aufenthalte, und wurde daselbst seinem bereits gealterten Vater in offiziellem Dienste adjungirt. Die nun folgende Zeit widmete G. L. insbesondere der genauen botanischen Durchforschung der Umgebung von Niemes, namentlich der pflanzenreichen Berge Roll und Bösig, so wie der Teiche, legte dabei ein Herbarium an, betheiligte sich sehr eifrig an mehreren botanischen Tauschanstalten und trat in einen lebhaften Verkehr mit anderen Botanikern und naturhistorischen Vereinen, wurde auch in Folge dessen von den Gesellschaften in Görlitz, Regensburg, Altenburg u. a. zu ihrem korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Im Jahre 1847 gab er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Dr. Friedrich Lorins er ein in analytischer Form gearbeitetes Taschenbuch der Flora Deutschlands und der Schweiz heraus, welches er später in ein botanisches Eskursionsbuch für die deutschösterreichischen Kronländer umarbeitete. Letzteres fand eine allgemeine Verbreitung an den österr. Gymnasien und Realschulen, so wie beide Werke mehrere Auflagen erlebten.

Vom Unterrichtsministerium im Jahre 1850 als Supplent der Naturgeschichte an das Gymnasium zu Egger berufen, machte er bald darauf die Lehramtsprüfung für Naturgeschichte und Physik, wurde im Jahre 1852 zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt, und an das Gymnasium I. Klasse zu Pressburg übersetzt. Hier bot sich ihm ein neues weiteres Feld für naturwissenschaftliche Studien dar, indem er sich der botanischen und mineralogischen Untersuchung des Gebietes von Pressburg unterzog und bald darauf auch die Flora dieser Gegend seinem Exkursionsbuche einverleibte. Noch erschienen mehrere kleinere Aufsätze von ihm, theils in den Programmen des Pressburger Gymnasiums, theils in anderen Zeitschriften, so über das Trocknen der Pflanzen, über die Marmaroser Diamanten, über den Rollberg u. a.

Im Spätherbst 1860 wurde L. von einer heftigen Lungen-Entzündung befallen, welche ihn durch längere Zeit vom Lehramte ferne hielt, bis er im Jahre 1861 bei Auflösung des deutschen Staatsgymnasiums zu Pressburg in Disponibilität versetzt wurde, worauf er mit seiner Familie nach Böhmisch-Laippa übersiedelte. Von

hier aus machte er Anfangs Mai eine Reise nach Wien und erkrankte sogleich bei seiner Ankunft daselbst abermals an der Lungen-Entzündung, welche auch nach eiltägigem Leiden am 20. Mai d. J. seinen Tod herbeiführte. Sein Leichnam wurde am 22. Mai von Wien nach Kalksburg gebracht und dorten beerdigt, wo er so oft und gern seinen Lieblingen, den Pflanzen, in Wald und Flur nachgegangen war.

Dr. G. Lorinser hinterliess ein bedeutendes Herbarium, welches nun seine Witwe zu Gunsten ihrer zwei verwaisten Kinder zu verkaufen beabsichtigt. Da dasselbe namentlich für Böhmen von hohem Interesse ist, so wäre es wohl wünschenswerth, dass auch eine Lehranstalt Böhmens diese Sammlung acquiriren möchte. Nähere Auskunft über sie ertheilt die Witwe, Frau Anna Lorinser in Böhmisch-Laiippa (Badergasse Nr. 96) und Dr. Fried. Lorinser Primararzt in Wien. (Wieden, Hauptstrasse, No. 31.)

### Personalnotizen.

— Zu Ehren des verstorbenen Obergärtners Josst haben mehrere Bürger Tetschens a. d. Elbe eine „Josst-Stiftung“ gegründet, welche den Zweck haben soll, jene Stätte mit einem einfachen Denksteine zu bezeichnen, wo der Verunglückte seinen Geist aufgab.

— C. Fischer, Apotheker in Haigerloch, starb am 27. Juni nach einem längeren Leiden in seinem 55. Lebensjahre.

— Dr. Christian v. Steven, kais. russ. Staatsrath starb am 17. April zu Simpheropol.

— Dr. Fr. Hofmeister erhielt von der Universität Heidelberg einen Ruf zur Uebernahme der Professur der Botanik und des Direktorats des botanischen Gartens an derselben, in Folge dessen Hofmeister demnächst von Leipzig nach Heidelberg übersiedeln wird.

— Edmund Lagler übernahm die durch den Tod seines Schwagers Franz Josst erledigte Stelle eines Obergärtners an dem Thun-Hohenstein'schen Garten in Tetschen.

— Dr. Heinr. Gustav Reichenbach wurde zum Professor der Botanik und zum Direktor des botanischen Gartens in Hamburg ernannt.

— Dr. Moore, Kurator des botan. Gartens der bot. Gesellschaft zu Glasnewin bei Dublin ist von der Universität Zürich zum Doctor Philosophie ernannt worden.

— Maximovicz, von dem botan. Garten in Petersburg nach Japan gesendet, konnte von den dortigen Behörden die Erlaubniss, das Innere des Landes zu bereisen, nicht erhalten. In Folge dessen sandte er eingeborne Gärtner nach den gebirgigen Theilen Japans, und liess sich von ihnen lebende Pflanzen und Samen bringen. Auf diese Weise brachte er ein Herbarium von schon 1700 Arten zusammen; auch kaufte er einige Bücher, welche Pflanzen abgebildet und beschrieben enthalten.